

Nachdenkliches

von Burghard Schunkert

Von Jerusalem nach Jericho

„...Ja so, ja so, so ist der Weg nach Jericho...“ mit diesen Worten beginnt ein Kinderlied, mit einer mitreißenden jiddischen Melodie, was unsere Kinder immer wieder gerne singen und tanzen. Auf die Frage: Wer ist denn mein Nächster? erzählt Jesus das bekannte Gleichnis. Der Weg von Jericho nach Jerusalem, entlang des Wadi Kelt mit seinen sprudelnden Quellen, der römischen Wasserleitung, nebst Herberge am Weg, war Jesus von seinen Wanderungen zwischen Jerusalem und Galiläa vertraut. Ein Mann wird überfallen und bleibt schwer verwundet liegen. Fromme, angesehene Menschen gehen an dem Elend vorüber. Einer (der nicht dazugehört) sieht nicht weg, er geht hin, richtet auf und verbindet. Einer (der nicht dazugehört) übernimmt Verantwortung und leitet die Heilung ein. Er sorgt für die weitere Pflege. Bezahlt die Rechnung.

Räuber sind unterwegs. Sie sind in uns und lauern draußen. Ihre Namen sind Geld, Erfolg, Ansehen, Einsamkeit, Stress, zerrüttete Familie, Sucht, Hoffnungslosigkeit, Angst ... und mancher bleibt verwundet liegen. „Was ihr diesen Geringen getan habt, habt ihr mir getan“, sagt Jesus und gibt das Beispiel seines Lebens. Lahme können gehen, Stumme beginnen zu sprechen, Hungrige werden satt, Frauen und Kinder nicht ausgeschlossen, selbst die von den Hecken und Zäunen dürfen eintreten. Jesus sorgt für die weitere Pflege, sendet uns einen Tröster, seinen Geist und wohnt in den Menschen, die ihn einladen. Er klopft an, bricht nicht ein. Die offene Rechnung zahlt er mit seinem Tod am Kreuz. Für immer und für alle. Der Weg ist steinig und es ist heiß in der Wüste nach Jericho. Wer liegt auf deinem Weg?

Schau hin, wende dich zu, habe Zeit. Du kannst verbinden, versöhnen, vergeben und den anderen ein Stück tragen und mitnehmen. Du hast keine Kraft? „Mein Geist ist in den Schwachen mächtig“, spricht Jesus Dir zu. Er ist nur ein stilles Gebet weit von Dir entfernt. ...Ja so, ja so, so ist der Weg nach Jericho...

Einen gesegneten Sommer wünscht
Euer Burghard Schunkert

Die Mitarbeitergemeinschaft

Unser neues Team für die Frauenwohngruppe erwies sich leider als nicht sehr zuverlässig und konnte daher nicht über die Probezeit hinaus weiterbeschäftigt werden. Jetzt ist guter Rat teuer; Ersatz für die beiden Wohngruppenmitarbeiterinnen ist nicht zu finden. Daher beschreiten wir andere Wege, um Wohnmöglichkeiten für behinderte Frauen zu finden, die eine Ausbildung bei uns machen wollen. Die uns befreundete holländische Einrichtung Bet Jemima in Beit Jala hat bereits zwei unserer Frauen aufgenommen.

Mit Afaf Quabar konnten wir eine neue Schneiderin einstellen, die nun diesen Ausbildungszweig leitet, nachdem Fadweh Rishmawi als Lehrerin in die Stickabteilung wechselte.

Unser Drehbankfacharbeiter Jakob Hihl verlobte sich im Juni mit einer arabischen Israelin. Er hofft nach der Hochzeit auf Dauer die israelische Aufenthaltserlaubnis zu erhalten - wir hoffen, dass seine Frau nach Bethlehem zieht und er uns erhalten bleibt.

Einige Mitarbeiter konnten in den letzten Monaten Fortbildungen in Israel und vor Ort besuchen. Interne Fortbildungen wurden von unserer Familientherapeutin Petra Salz und Ibrahim Salameh, der ein Fernstudium absolviert, durchgeführt. Eine deutsche Töpferin und Ergotherapeutin schaute sich unsere Arbeit eine Woche lang vor Ort an, um eine Entscheidung für eine längerfristige Mitarbeit im Jahr 2007 treffen zu können.

Wir sind dankbar für ein gutes Arbeitsklima bei LIFEGATE und alle Bewahrung vor Unfall und Gefahr in unseren Werkstätten.

Tor zum Leben –
LIFEGATE Rehabilitation e.V. (TzL)
Andreas-Griesser-Str. 77
D-97084 Würzburg
Telefon +49-(0)931-5 80 69
Fax +49-(0)931-5 80 19
tzl@lifegate-reha.de
www.lifegate-reha.de

LIFEGATE Werkstatt- & Basarartikel
c/o Fam. Spohn, Bäumlestraße 17,
D-72813 St. Johann-Bleistetten
Fon / Fax +49-(0)7122-3568 / -820665
ekkehmd@aol.com

Spendenkonto: 22 67 581
Sparkasse Mainfranken Würzburg
BLZ 790 500 00
(IBAN: DE88 7905 0000 0002 2675 81
Swift-BIC: BYLADEM1SWU)

Spenden sind steuerlich absetzbar. Für einen Jahresbeitrag ab 30,- € können Sie förderndes Mitglied des Vereins werden.

Bitte vergessen Sie nicht, bei Überweisungen auf unser Konto immer Ihre vollständige Adresse auf dem Überweisungsträger anzugeben. Nur so können wir Ihnen eine Spendenbescheinigung bzw. weitere Ausgaben des Rundbriefs zusenden.

Tor zum Leben – LIFEGATE
Rehabilitation e.V. ist Mitglied
im Diakonischen Werk der Evang.
Luth. Kirche in Bayern e.V.
sowie Mitglied im Caritasverband
der Diözese Würzburg e.V.



Redaktion: V. Metz

Foto: LIFEGATE



Fahed und sein Straßengeschäft in Dahariyeh

Liebe Freundinnen,
Liebe Freunde

Sommerfrische und Entspannung – das ist genau das Gegenteil von dem was die Menschen im Nahen Osten derzeit erleben müssen. Während wir diesen Rundbrief schreiben kämpfen Palästinenser und Israelis im Gazastreifen und im israelischen Umland. Noch intensiver sind die Kämpfe zwischen israelischen Soldaten und libanesischen Hisbollah-Milizionären im Norden, bei denen bereits mehr als vierhundert Zivilisten getötet wurden.

Trotz der kriegerischen Konflikte können wir unsere Arbeit - wie schon so oft - in einer beschützten Nische durchführen. Gerade in der jetzigen angespannten Situation ist es wichtig, dass wir weitermachen und Brücken bauen – Brücken zwischen Palästinensern und Israelis sowie Brücken zwischen Menschen mit Behinderung und denjenigen ohne Behinderung. Wir sind sehr dankbar für das, was trotz der derzeitigen Lage weiterhin möglich ist. Wir können täglich mit unseren behinderten Menschen aus dem Westjordanland zu israelischen Krankenhäusern fahren, wo sie eine hervorragende Versorgung und Behandlung erhalten. Das LIFEGATE-Fahrzeug ist am Grenzübergang zwischen Bethlehem und Jerusalem so bekannt, dass wir häufig ohne Kontrollen passieren können. Von den israelischen Behörden erhalten unsere palästinensischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiterhin Genehmigungen, um nach Jerusalem fahren zu können. Die deprimierenden Nachrichten lassen uns nicht aufgeben. Unsere Hoffnung hat einen Namen und einen Motor: Jesus Christus – er schenkt Liebe und Kraft, die für alle Menschen reicht.

An dieser Stelle wollen wir von Fahed berichten, über dessen Entwicklung wir uns sehr freuen. Fahed lebt in Beit A'wa, einem abgelegenen Dorf im Süden des Westjordanlands. Er und seine vier Geschwister erkrankten an genetisch bedingtem Muskelschwund. 1989 kam er zu LIFEGATE und lebte einige Jahre in einer Wohngruppe, unter anderem zusammen mit Ibrahim Salameh, unserem Außendienstmitarbeiter. Bei LIFEGATE erhielt Fahed vielfältige Hilfestellungen zur medizinischen und physiotherapeutischen Rehabilitation sowie eine Ausbildung in unserer Werkstatt. In den neunziger Jahren betrieb er einen kleinen Schuhreparaturladen in Beit Jala und lebte weiter in unserer Wohngruppe. Mittlerweile ist er wieder in sein Elternhaus zurückgekehrt. Vor einigen Wochen traf ihn Ibrahim in Dahariyeh, einer arabischen Kleinstadt bei Hebron. Wie durch ein Wunder ist Faheds körperlicher Zustand seit vielen Jahren stabil, während zwei seiner Geschwister bereits der progressiven Muskeldystrophie erlagen. Wir freuen uns nicht nur über seinen verhältnismäßig guten Gesundheitszustand, sondern auch darüber, dass Fahed die bei LIFEGATE erworbene Selbständigkeit erhalten hat. Der junge Mann betreibt ein kleines Straßengeschäft mit Radios und Stereoanlagen und kommt jeden Morgen in einem gemieteten Kleinlastwagen mit der Ware aus seinem Heimatdorf nach Dahariyeh. Das Straßengeschäft läuft gut, und er verdient damit den Lebensunterhalt für sich und kann sogar seine Eltern unterstützen. Wir wünschen Ihnen und Euch einen friedlichen Sommer und erholsame Urlaubs- / Ferientage.

Streiflichter einer Reise ins Heilige Land

In diesem Jahr hatten wir mehrere Reisegruppen bei uns zu Gast. Wir freuen uns über jede Besuchergruppe, die zu LIFEGATE nach Beit Jala kommt. Der Besuch einer Gruppe ist eine der wenigen Möglichkeiten neue Freunde und Unterstützer für unsere Arbeit zu finden. Michael Müller vom Förderverein *Tor zum Leben – Lifegate Rehabilitation* hatte eine Reise ins Heilige Land organisiert und besuchte uns mit seiner Gruppe vor zwei Monaten. Bettina Mutz nahm an der Reise teil und beschreibt ihre Eindrücke vom Land, Leuten und LIFEGATE.

Israel und Palästina – farbenprächtig, vielfältig, unbekannte Klänge, buntes exotisches Markttreiben in den Suqs von Jerusalem, die Stimme des Muezzin, Glockenklänge. Alle meine Sinne auf Empfang – tief eintauchend in diese Wahrnehmungen. Bilder, Farben, Klänge, Gerüche, Religionen – im Drusendorf Bet Djan der Geschichtenerzähler und seine starke Frau, ihm lauschend bei einer Wasserpeife unter dem uralten Feigenbaum im Hof von Abu Rami sitzend, dem Klang der unbekannt Sprache folgend, die Mimik und Gestik erkennend, in mich aufsaugend, die Straßen des Dorfes, die Ahnung einer Geheimreligion; unsere Bootsfahrt auf dem See Genezareth und unsere Andacht, der Abend am See mit dem Sternenhimmel über mir; Tabgha – die kraftvolle, klare Kirche in ihrer tiefen Schönheit; dann das fruchtbare grüne Tel Dan, die Wüstentour zum Georgskloster in einer Atmosphäre der Weite und Ewigkeit... Aber auch: Israel und Palästina: Konfliktträchtig, befremdlich und angstausslösend. Das Empfinden des Nahostgeschehens lässt auch eine Ahnung der Stimmung niedergeschlagener Menschen und Schutzlosigkeit hochsteigen. Der Wunsch nach Frieden für diesen Landstrich und seine Menschen wird im Laufe unserer Reise immer deutlicher.

Spontan hatte ich mich, eine Kollegin von Michael Müller, zur Reise in das Heilige Land vom 24. Mai bis zum 1. Juni angemeldet. Am Frankfurter Flughafen traf sich eine bunt gemischte Gruppe. Wir wollten neben bekannten Pilgerstätten auch die Arbeit von LIFEGATE in Beit Jala kennen lernen. Wir hatten eine erlebnisreiche, faszinierende und intensive Zeit!

Asma stickt orientalische Muster auf eine Tasche – im Hintergrund erklärt Burghard der Reisegruppe die Ausbildung an Strickmaschinen



Fotos: Bettina Mutz

Jerusalem ist faszinierend – die Altstadt mit ihrem Gewusel der unterschiedlichsten Kulturen, Nationalitäten, Sprachen, Religionen, Kirchen, heiligen Stätten, Katakomben, Suqs, Märkten ... Ergreifend ist die Westmauer mit ihrer hohen Intensität – vor allem bei Nacht. Der Zionsberg mit dem Abendmahlsaal, gefüllt durch unseren Gesang, und die Dormitio-Abtei stellen den deutschen Part in Jerusalem dar. Der Ortsteil Mea Shearim, der das ultraorthodoxe Judentum beheimatet, ist eine Parallelwelt in der Parallelwelt – der Anblick lässt die Zeit hunderte von Jahren zurück gehen – die Kleidung, das Auftreten, die Kinder im Ausdruck und Stil wie die Alten, deren Wirkung – alles ist irritierend... Während dem Besuch der lutherischen Himmelfahrtskirche des Pilgerzentrums Auguste Viktoria auf dem Ölberg nimmt uns Pfarrer Rüdiger Scholz gedanklich mit in die christlichen arabischen Gemeinden in der politischen Realität Palästinas. Die israelische und palästinensische Lebenswelt zeigt sich sehr konfliktbeladen und auch angstausslösend.

Die politischen Verhältnisse – sie offenbaren eine enorme Komplexität – ich beginne – ganz langsam – Zusammenhänge zu erahnen. Wie soll es möglich sein, diese Konflikte und Gemengelage beurteilen zu können, wer ist Täter, wer Opfer? Alle zugleich...?! Die Gefühle der Angst und Bedrohung sind in beiden Gesellschaften real. Zu kompliziert ist es für mich, dies alles zu verstehen. Ist das Ziel der friedlichen Koexistenz unerreichbar? Überall Checkpoints, Militär, junge Menschen – Männer und Frauen – mit Waffen. Stacheldrahtzäune - die Mauer, die wächst – Sicherheit, Schutz, Abgrenzung, Ausgrenzung, ökonomische Probleme von Familien... Immer klarer wird mir, wie schwierig diese Gesellschaft sein muss. Israel und Palästina – eine unendliche Geschichte?



In der LIFEGATE-Werkstatt besprechen die Beschäftigungstherapeutin und der Schreiner eine Spezialanpassung für einen Rollstuhl

Wird es möglich, dass die beiden Völker als friedliche Nachbarn auf dem Prinzip der gegenseitigen Zusammenarbeit und nicht mehr als Feinde nebeneinander leben werden? Haben nicht beide Völker das Recht, in Frieden und Sicherheit zu leben? Fragen über Fragen... Vielleicht hilft es im Kleinen, wenn das Bewusstsein für Menschlichkeit zumindest wahrgenommen wird. Vielleicht kann ein echter israelisch-palästinensischer Dialog zum Verstehen der komplexen Wirklichkeit beitragen und eine allmähliche Annäherung bewirken, Barrieren überwinden und friedliche Veränderungen herbeiführen...

Und dennoch strahlt das Land eine tiefe Ruhe und Gelassenheit aus... Während wir in Erinnerung an frühere Zeiten über den Ölberg entlang der heiligen Stätten wandeln, kommt tiefe Ruhe auf – die wunderschöne Vater-Unser-Kirche, Eleona und die Himmelfahrtskapelle haben eine friedvolle Ausstrahlung. Im Garten Gethsemane stehen uralte starke Olivenbäume, die viel erzählen könnten und uns die unerschütterliche Kraft der Erde zeigen.

In Bethlehem lässt uns Ibrahim Salameh in einer sehr engagierten Führung in das Geschehen, das sich um die Geburtskirche rankt, tief eintauchen. Ibrahim ist Mitarbeiter der Rehabilitationseinrichtung LIFEGATE in Beit Jala, die wir danach besuchen. Im Gespräch mit Burghard Schunkert wird uns „das Tor zum Leben“ für Menschen mit Behinderungen im Westjordanland vertraut. Interessant und zukunftsweisend stellt sich für uns der Sozialraumbezug der Einrichtung für die jungen Menschen und deren Familien dar. Hiermit wird eine systemische Förderung möglich, und eine eigenständige Lebensweise erreichbar. Das Konzept ist gut und der christliche Glaube trägt die Arbeit der europäischen und palästinensischen Mitarbeiter.

Im Anschluss daran steht der Besuch der Holocaust Gedenkstätte Yad Vashem an. Alles in allem ist dieser Tag sehr dicht und von intensiven Gefühlen begleitet.

Mit Ihrer Hilfe ...!

Mit Ihrer Hilfe konnten wir ...

- ...Material für die beschützende Werkstatt kaufen, bspw. Olivenholz, Eisen, Stoffe, Stickgarn, Wolle und Ersatzteile für die Strickmaschine (8'000,- €)
- ...die Ausstattung einer Schusterwerkstatt für einen mittellosen behinderten jungen Mann nach seiner Ausbildung bei LIFEGATE ermöglichen (1'500,- €)

Mit Ihrer Hilfe möchten wir ...

- ...der Familie von Halil Hilfestellung leisten, sich selber zu helfen - Kiosk, Ziegenzucht, Stromversorgung, medizinische Versorgung der kranken Tochter (8'000,- €)
- ...einigen total verarmten Familien mit Lebensmitteln und medizinischen Hilfsgütern ein menschenwürdiges Leben sichern (3'000,- €)
- ...einen Ausbildungsplatz für zwei behinderte junge Männer in der Olivenholzabteilung finanzieren (2'500,- € monatlich)
- ...zwei Monatsgehälter für unser Mitarbeiterteam (25 Personen) finanzieren (20'000,- €).

Herzlichen Dank für Ihre / Eure Unterstützung!

Unser letzter Reisetag führt uns in die jüdische Wüste und an das Tote Meer. Der Aufstieg zur Felsenfestung Massada lässt wieder einen Hauch von der Weite und Ruhe der Wüste erahnen...

Schließen möchte ich meine Streiflichter mit Worten, die ich im Hotel Imperial in Jerusalem gelesen habe und die die Arbeit in LIFEGATE begleiten können:

*“Yesterday is only a dream
and tomorrow is only a vision,
but today well lived,
makes every yesterday
a dream of happiness,
and every tomorrow
a vision of hope...”*

Außendienst & Bauprojekt

In Dahariyeh, wo Fahed sein Straßengeschäft führt, betreuen wir seit diesem Sommer Halil und seine Familie. Halil ist an Polio-Lähmung erkrankt. Auf einem Hügel außerhalb der Stadt steht sein „Zimmer“, in dem er mit seiner Frau und zwei Kindern ohne Stromanschluss lebt. Seine zweijährige Tochter leidet an dem seltenen Hirschsprung-Syndrom und benötigt täglich Medikamente um Stuhlgang zu haben. Dank der Hilfe einer Israelin aus Beer Sheva konnte die Familie aus dem Wrack eines alten Minibusses in vier Steinwände umziehen. Halil verkauft Tee und Kaffee vor dem Gebäude der Stadtverwaltung von Dahariyeh. Sein kleiner Kiosk wird von uns aufgestockt. Neben den Getränken soll er kleine Snacks anbieten, um mehr Gewinn zu erzielen. Seine kranke Tochter wollen wir einem Darm-Spezialisten vorstellen und sie behandeln lassen. Der alte Minibus wird demnächst zwei Ziegen beherbergen, die die Familie mit Milch und Käse versorgen werden.

Die Bauplanung für die Frühförderereinrichtung ist abgeschlossen, alle Genehmigungen sind eingeholt, das Grundstück auf unseren Namen eingetragen und für den Baubeginn vorbereitet - wir sind also startklar, wäre da nicht die Herausforderung von 1,7 Mio. €, die uns zur Umsetzung des Gesamtprojektes noch fehlen. In der Geschäftsstelle des LIFEGATE-Fördervereins ist eine Broschüre erhältlich, in der detailliert erläutert wird, wie sich diese Summe zusammensetzt und was die einzelnen Bauabschnitte kosten. Es gilt nach wie vor, dass Bauvorhaben und LIFEGATE-Arbeit über zwei getrennte Konten finanziert werden. Unsere laufende Arbeit soll unter keinen Umständen Einbußen erleiden. Geben Sie unser Anliegen bitte weiter. Mit Ihrer Hilfe möchten wir Organisationen und Firmen für unser Bauvorhaben gewinnen.



Fotos: LIFEGATE